

25.2. 2022

Antrag: Wiederaufstellung des Senefelder-Denkmal am Sendlinger-Tor-Platz

Begründung:

Senefelder war einer der größten Erfinder Münchens. Die Lithografie war der Beginn der abgebildeten Berichterstattung und nach Erfindung des Buchdrucks durch Gutenberg war dies der größte Schritt der Menschheit ins Informationszeitalter. Das Gedenken an Senefelder ist allerdings nicht besonders ausgeprägt. Im vergangenen Jahr wurde sogar von der städtischen Protokollabteilung das Geburtsjahr mit dem Todesjahr verwechselt.

Senefelder hat am Sendlinger-Tor-Platz gelebt. 1877 wurde ihm hier ein Denkmal errichtet. Nach den weltweiten Feiern zu seinem 100. Geburtstag, stellte man wohl schon damals fest, dass er überall mehr verehrt wird als in seiner Heimatstadt. Mitte der 1950er Jahre stand das Denkmal dem Ausbau der autogerechten Stadt im Weg und verschwand. Wenig später wurde das Haus abgerissen und auch die Gedenktafel verschwand. Die Denkmals-Büste wurde wieder aufgestellt, sie steht nun auf dem Marsplatz vor dem Beruflichen Schulzentrum Alois Senefelder ein bisschen einsam im Straßenbegleitgrün.

Es wäre angemessen, wenn wir Alois Senefelder wieder in die Stadtmitte holen und ihm hier wieder einen Ehrenplatz in unserer Mitte zukommen lassen, ggf. kann ja auch ein Abguss der Porträtbüste angefertigt werden – der Bildhauer von Julius von Zumbusch (1832 – 1908) würde es sicher befürworten. Siehe auch beigefügten Artikel von Klaus Bäumlner aus den „Standpunkten 01./02./03.2022“ des Münchner Forums Nr 45, Thema Mobilitätswende in München <https://muenchner-forum.de/mobilitaetswende-in-muenchen-standpunkte-01-02-03-2022/>



Altes Denkmal am Sendlinger-Tor-Platz

Senefelder-Denkmal am Marsplatz

Initiative

Beate Bidjanbeg, SPD Fraktion

SPD-Fraktion im Bezirksausschuß 2

Beate Bidjanbeg

Dr. Barbara Turczynski-Hartje

Martina Weinberger

Dr. Alissa Wiengarten

BA-Geschäftsstelle

Tal 13, 80331 München

Telefon (089) 22 80 26 66

bag-mitte.dir@muenchen.de

Aspekte der Münchner Erinnerungskultur: Alois Senefelder, Erfinder der Lithographie (1771-1834) **250. Geburtstag oder 250. Todestag am 6. November 2021?**

KLAUS BÄUMLER

In der Lokalkolumne „Null-Acht-Neun“ der Süddeutschen Zeitung Nr. 17 vom 22./23.1.2022 setzt sich Andreas Schubert unter dem Aufmacher „Alles Gute zum Fünfzigsten!“ mit der Fülle von Jahrestagen, Jubiläen und Geburtstagen in München auseinander. Welche Geburtstage, welche Jubiläen, welche Ereignisse werden von welchen Institutionen beachtet und in Erinnerung gerufen? Die Auswahl der zu erinnernden Daten von Persönlichkeiten oder Ereignissen spiegelt nicht nur die Erinnerungskultur, sondern wird zugleich zum Prüfstein des kollektiven Gedächtnisses. Dass dabei sogar das erfahrene Team der städtischen Protokollabteilung gelegentlich den Überblick verliert, zeigt der Umgang mit der Persönlichkeit von Alois Senefelder, dem Erfinder der Lithographie. In der Rathaus-Umschau vom 3.11.2021, dem offiziellen Presseorgan der Landeshauptstadt München, war zu lesen, dass die Stadt München zum 250. Todestag von Alois Senefelder am 6.11.2021 an dessen Grab im Alten Südlichen Friedhof einen Kranz niederlegen wird. Dies ist so geschehen.



QUELLE © FRANZ SCHIERMEIER

Senefelder Grab mit städtischem Kranz vom 6.11.2021 im Alten Südlichen Friedhof. Grabmal gestiftet von König Ludwig I.. Entwurf: Leo von Klenze, Ausführung: Steinmetzmeister Anton Höllriegel.

Am 6. November 2021 war jedoch nicht an den 250. Todestag von Senefelder zu erinnern, sondern an den 250. Geburtstag des Erfinders der

Lithographie, geboren am 6.11.1771 in Prag. Franz Schiermeier und Klaus Bäuml erhten daher am 6.11.2021 den Jubilar zu dessen 250. Geburtstag an seinem Grab mit einem Geburtstagskranz.



QUELLE © FRANZ SCHIERMEIER

Senefelder Grab mit Geburtstagskranz am 6.11.2021 mit den Gratulanten Franz Schiermeier und Klaus Bäuml er

Vom Umgang Münchens mit Alois Senefelder und seinem Denkmal

Die Verwechslung des runden Geburtstags mit dem Todestag von Alois Senefelder ist symptomatisch für den Umgang Münchens mit dem Erfinder der Lithographie. Dies vor allem auch mit Blick auf das für Alois Senefelder 1877 am Sendlinger-Tor-Platz errichtete Denkmal. In München hat der junge Senefelder im Jahr 1796 erstmals mit der Vervielfältigung von Musiknoten im Wege des Steindrucks begonnen und München zu seiner Wahlheimat gemacht.

Die Staatliche Graphische Sammlung präsentierte 1961 unter ihrem Leiter Peter Halm (1900-1966) zum „unrunden“ Jubiläum des 190. Geburtstags von Senefelder die Ausstellung „Bild vom Stein. Die Entwicklung der Lithographie von Senefelder bis heute“.

Im Vorwort zum Katalog ist mit kritischer Tendenz das nicht un schwierige Verhältnis Münchens zu Senefelder dokumentiert:

„München hat ... besonderen Anlaß, sich diesem Thema zu stellen, weil ja von hier aus die Erfindung Senefelders ihren Ausgang genommen hat, die berufen war, in kurzer Zeit aus lokalen Anfängen, alle Grenzen überwindend, zu europäischer Bedeutung aufzusteigen. Mehr noch: es will scheinen, als ob München hier ein Versäumnis nachzuholen habe. Denn während Frankreich, England und Amerika seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts der Lithographie eine Reihe sehr bedeutender Ausstellungen widmeten, hat man in der engsten Heimat Senefelders die Geschichte und Entwicklung seiner Erfindung noch nie zum Gegenstand einer umfassenden Darstellung gemacht. Es ist zu hoffen, dass die gegenwärtige Ausstellung einer solchen anregenden und verpflichtenden Aufgabe ... gerecht wird.“

Zum 200. Geburtstag von Senefelder am 6.11.1971 zeigte die Stuckvilla unter dem Titel „Hommage à Senefelder 1771-1971“ Künstlerlithographien aus der Sammlung des Lithographieexperten Hans Baumann (1893-1985) unter dessen Künstlernamen Felix H. Man“. Die ausgestellten Originallithographien gaben einen fundierten Überblick über 170 Jahre Künstlerlithographie.

Im Jahr 1988, also vier Jahre nach dem 150. Todestag von Senefelder, präsentierte das Münchner Stadtmuseum die vom Haus der Bayerischen Geschichte erstmals in Paris gezeigte Ausstellung „Von Senefelder zu Daumier. Die Anfänge der lithographischen Kunst“. Der 260 Seiten umfassende Katalog würdigt enzyklopädisch die Persönlichkeit Senefelders und die Bedeutung seiner epochalen Erfindung weit über Deutschland hinaus.

Zum 100. Todestag von Senefelder im Jahr 1934 hatte das Deutsche Museum eine Gedächtnisaus-

stellung veranstaltet. Das lithographierte Plakat für die Ausstellung wurde vom renommierten Münchner Plakatkünstler Ludwig Hohlwein (1874-1949) gestaltet.



Plakat Ludwig Hohlwein, Ausstellung im Deutschen Museum

Am 6.11.1877 – zum 106. Geburtstag von Senefelder – wurde am Sendlinger-Tor-Platz in der Grünanlage gegenüber seinem Wohn- und Sterbehaus Sendlinger-Tor-Platz 5 ein Denkmal für Alois Senefelder mit einem Festakt enthüllt (Abb. S. 45 links). Die Initiative für dieses Denkmal geht zurück auf die Feiern zu *Senefelders 100. Geburtstag* im Jahr 1871, zu seinen Ehren veranstaltet von Lokalkomitees in München, Berlin, Prag, Wien, Leipzig, Nürnberg, England, Frankreich, Italien und in den USA. Das Münchner Lokalkomitee hatte es übernommen, die Spenden für das Denkmal zu sammeln. Besonders gefördert wurde die Finanzierung vom Fotografen und Verleger Franz Hanfstaengl, dem die Errichtung eine Herzensangelegenheit war. Die Büste hat der Bildhauer Julius von Zumbusch (1832-1908) entworfen. Der Hofbronze fabrikant Christoph Hörner (1822-1885) führte den Guss aus.

Bei der autogerechten Neugestaltung des Sendlinger-Tor-Platzes Mitte der 1950er Jahre stand das Senefelder-Denkmal „im Weg“ und wurde ersatzlos abgebaut.

Zu Beginn der 1970er Jahre erfolgte der Abbruch des Wohn- und Sterbehauses Senefelders am Sendlinger-Tor-Platz 5. Die an der Fassade des Gebäudes



Altes Denkmal am Sendlinger-Tor-Platz



Senefelder-Denkmal am Marsplatz

mit besonderem Bezug zur Erfindung von Alois Senefelder, wie z.B. das Bayerische Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung und die Staatliche Graphische Sammlung haben den 250. Geburtstag von Senefelder kommentarlos übergangen.

Mit Beginn des digitalen Zeitalters sind die epochale Erfindung Senefelders ebenso wie sein Münchner Denkmal ins Abseits geraten. Es sollte darüber nachgedacht werden, anlässlich der aktuellen Neugestaltung des Sendlinger-Tor-Platzes das Senefelder-Denkmal

an seinen angestammten Standort zurückzuholen.

angebrachte Gedenktafel wurde entfernt und am Neubau nicht mehr angebracht.

Erst 1958 – im Jahr der 800-Jahrfeier Münchens – fand sich ein neuer Standort für das Senefelder-Denkmal im Straßenbegleitgrün des Marsplatzes. Die hierher transferierte Büste steht heute isoliert auf einem sehr „hohen, schmucklosen, schlanken, sich verjüngenden Steinsockel“ (so Heinrich Habel).

Der neue Standort am Marsplatz wurde 1958 von der Stadt nicht ohne Bedacht gewählt. Denn das unmittelbar benachbarte Schulgebäude Prankstraße 2 wurde bis 1956 von der Meisterschule für Buchdrucker und anschließend bis 1972 von der Akademie für das Graphische Gewerbe genutzt. Heute befindet sich hier das „Berufliche Schulzentrum Alois Senefelder“, das diesen Namen seit 1998 trägt und bis dahin als „Berufsbildungszentrum für Druck, Grafik und Fotografie“ firmierte.

Resumée

Der 250. Geburtstag von Alois Senefelder am 6. November 2021 hat gezeigt, dass die Erinnerung an dessen epochale Erfindung heute in München verblasst ist. Die städtischen Kulturinstitutionen wie Kulturreferat, Stadtarchiv und Stadtmuseum haben das Jubiläum nicht zur Kenntnis genommen. Nicht einmal das „Berufliche Schulzentrum Alois Senefelder“ sah sich veranlasst, an den runden Geburtstag seines Namenspatrons zu erinnern.

Die irreführende Meldung vom 3.11.2021 in der Rathaus-Umschau, ein Kranz werde zum 250. Todestag Senefelders an dessen Grab niedergelegt, wurde bis heute nicht berichtet.

Aber auch die staatlichen Kulturinstitutionen

Klaus Bäuml ist Leiter des Arbeitskreises ‚Öffentliches Grün‘, war 2. Programmausschussvorsitzender von 2015 bis 2021 im Münchner Forum, Vorsitzender des Bezirksausschuss Maxvorstadt von 1978 bis 2008 und Richter (rtd.) am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof.

Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat Nr. 497/15 vom 19.11.2015 (Auszug)

Söder eröffnet „Heimat auf Stein“ in Marktoberdorf.

Die Ausstellung zeigt die Erfindung des Lithografiesteindrucks durch den Franken (sic!) Alois Senefelder und die 200-jährige Geschichte der Vermessung von Montgelas bis heute. „Dank genialer Visionäre wie Montgelas und Senefelder war Bayern bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein hochmoderner Staat. Wir hatten das erste flächendeckende Kataster in Europa und eine innovative Methode, Karten, Texte und Bilder zu vervielfältigen“, hob Söder hervor.

Anlass für die Ausstellung „Heimat auf Stein“ ist das 150-jährige Jubiläum des weltweit größten Lithografie-steinarchivs im Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung in München. Dort ist die erste, vollständige Vermessung Bayerns (von 1808 bis 1864) archiviert – auf mehr als 26.600 Steinplatten, jeweils bis 50 bis 70 Kilogramm schwer. Der Grundstückatlas von Bayern wog damals 1.700 Tonnen. Jeder einzelne Stein wurde in Spiegelschrift von Hand millimetergenau graviert. Alle Häuser, Grundstücksgrenzen, Straßen und topographische Elemente wie Bäume sind bis ins feinste Detail dargestellt. Verwendet wurden Kalksteinplatten aus Solnhofen im Altmühltal.“